

Luxemburg – die Intersex-freie Zone Europas?

Über die Notwendigkeit einer politischen Debatte

Erik Schneider

Das luxemburgische Volk hat gewählt und seine neue Regierung hat ihr Programm für die kommenden fünf Jahre vorgestellt. Darin kündigt sie an, sich des bisher eher stiefmütterlich behandelten Themas *Intersexualität* anzunehmen.¹ Dies erscheint löblich, wengleich unklar bleibt, was die Regierung genau plant. Dazu passt, dass in der bisherigen Debatte in Luxemburg viele der komplexen Fragen bezüglich intersexueller Menschen kaum diskutiert worden sind.

Zuvor sei jedoch angemerkt, worüber gesprochen wird: Der Begriff *Intersexualität* bezeichnet biologische Variationen bei der Geschlechtsdifferenzierung. *Intersexuelle Körper* weisen Merkmale beider Geschlechter auf. Es handelt sich also um Menschen, die auf biologischer Ebene nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zugeordnet werden können – sei es auf Ebene der Chromosomen, der Hormone, der Geschlechtsdrüsen (Hoden oder Eierstöcke) oder einer anderen körperlichen Ebene.² Dabei muss bedacht werden, dass es *Intersexualität* als einheitliche medizinische Diagnose nicht gibt und dass die Ärzt_innenschaft darunter u. U. eine Reihe von „Erkrankungen“ versteht, die sie nicht notwendigerweise als Intersexualität bezeichnen.³ Innerhalb und außerhalb der Medizin wird Intersexualität jedoch immer seltener als Krankheit definiert.⁴

Es gilt, Intersexualität abzugrenzen von der *sexuellen Orientierung* bzw. *Homosexualität* wie auch von dem/r Geschlechtserleben/Geschlechtsidentität bzw. *Transidentität*, *Transsexualität* und verwandten Themen. Der sehr unterschiedlich definierte Begriff

sexuelle Identität steht ebenfalls in keinem fachlichen Zusammenhang mit Intersexualität und sollte aufgrund seiner unklaren Verwendung vermieden werden.⁵ Genauso falsch ist es, die komplexen Fragen auf den Aspekt von *Homophobie* bzw. *Transphobie* zu beschränken.⁶ Diese reduzierte Sichtweise verstellt den Blick auf ethische Fragen zu Operationen und anderen medizinischen Maßnahmen an nicht-einwilligungsfähigen Menschen ohne absolute medizinische Notwendigkeit sowie die Problematik von nicht, oder falsch aufgeklärten Eltern.⁷ Benötigt wird dagegen ein differenziertes Angebot, bei dem (werdende) Eltern und Betroffene Information, Beratung und Unterstützung erhalten können, wie z. B. bei dem Angebot der Initiative Liewensufank in Zusammenarbeit mit dem Verein Intersex & Transgender Luxembourg.⁸

Luxemburg – die Intersex-freie Zone Europas?

„In Luxemburg gibt es keine intergeschlechtlichen Menschen“, lautete – so unglaublich es klingen mag – eine Behauptung beim Rundtischgespräch mit den politischen Parteien Luxemburgs zum Thema *Intergeschlechtlichkeit im Rahmen des Kongresses Geschlechternormativität und ihre Effekte für Kindheit und Adoleszenz*. Dabei kommen in Frankreich laut Ärzt_innen jährlich 8 000 intergeschlechtliche Kinder zur Welt. „Intergeschlechtlichkeit ist in den westlichen Ländern wesentlich weiter verbreitet, als allgemein angenommen: sie betrifft jede zweitausendste Geburt und 1,728 % der Bevölkerung

Erik Schneider ist ausgebildeter Psychiater und Psychotherapeut und Mitbegründer von Intersex & Transgender Luxembourg a.s.b.l.

Der Begriff *Intersexualität* bezeichnet biologische Variationen bei der Geschlechtsdifferenzierung. *Intersexuelle Körper* weisen Merkmale beider Geschlechter auf.

(beim Eintritt in die Pubertät)“, so Vincent Guillot, Sprecher_in der frankophonen Sektion der internationalen Organisation intersexueller Menschen (OII Francophobie).

Wenngleich es immer wieder Berichte von der Existenz intersexueller Menschen in Luxemburg gibt, spiegelt sowohl dieses Zitat wie auch die schwierige politische Auseinandersetzung die Komplexität der Situation von Menschen wider, die nicht eindeutig einer der beiden Geschlechtskategorien „weiblich“ oder „männlich“ zugeordnet werden können. Einzelne Politiker_innen haben bereits versucht, das Thema *Intersexualität* bzw. damit verbundene Fragestellungen in die Diskussion einzubringen: Sei es über parlamentarische Anfragen von Dr. Jean Colombero,¹⁰ den Antrag auf eine Interpellation (23.1.2013) oder die von David Wagner in der Gleichstellungskommission zwischen Frauen und Männern der Stadt Luxemburg eingebrachte Mo-

tion (16.12.2011: Motion Nr. 14). Die Anträge weisen auf ein Problembewusstsein hin, indem sowohl Fragen zu den Rechten intergeschlechtlicher Menschen und dem Geschlechtseintrag bei der Geburt gestellt wurden, als auch zu Erhebungsinstrumenten wie SUSANA¹¹, die ermöglichen sollten, die genaue Anzahl von intersexuellen Personen bei der Geburt zu ermitteln.

Der SUSANA-Bericht ist ein gutes Beispiel für das fehlende Wissen über Intersexualität in Luxemburg. Der Abschlussbericht dieser Untersuchung orientierte sich nur nach den Vorgaben von Eurostat¹², sodass die Zuordnung intersexueller Kinder als „Mädchen“ oder „Junge“ erfolgt, obwohl in der Papierversion der Erhebung die Möglichkeit bestand, „unbestimmtes“ Geschlecht anzugeben.¹³ Damit wird deren Existenz ausgelöscht und die kulturell verankerte Illusion aufrechterhalten, es gebe nur „Mädchen“ und „Jungen“. Es ist unklar, ob und

public forum

Arbeiten an der Universität – Lebensentwürfe und berufliche Realität

Datum: 16. Juni, 18.30 Uhr **Ort:** Exit 07, 1, rue de l'Académie, Luxemburg-Hollerich **Infos:** Laurent Schmit, Tel. 42 44 88 **Mail:** forum@pt.lu, www.forum.lu (auf Luxemburgisch/Deutsch)

Die Universität Luxemburg wird 2015 ihren Standort Belval beziehen. In der weithin sichtbaren Maison du Savoir und den umliegenden Uni-Gebäuden werden dann u. a. Doktoranden, Forscher und Professoren einer festen oder auch befristeten Arbeit nachgehen.

Die Zukunft der Doktoranden, die rechtliche Situation der Forscher, die Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, die Besonderheiten der akademischen Arbeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehören zu den Themen, die wir mit Vertretern des Rektorats, der Forscher und Doktoranden sowie dem Publikum diskutieren möchten.

Unter anderem mit:

Anne Franziskus (Ehemalige Doktorandin)

Christine Schiltz (Ass. Professor)

Rolf Tarrach (Rektor)

Moderation: **Jürgen Stoldt**

Das Rundtischgespräch wird von der Zeitschrift *forum* in ihrer Reihe public forum gemeinsam mit der Universität Luxemburg organisiert und ist Teil des Programms des Festival de la Culture industrielle et de l'Innovation. Die Diskussion findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe OPEN SQUARE des CarréRondes (www.rotondes.lu) statt.



Es ist unklar, ob und in welcher Weise ehemalige Kleinkinder im höheren Alter oder als Erwachsene über Operationen in der frühen Kindheit und die Zuweisung zu einem Geschlecht informiert werden.

in welcher Weise ehemalige Kleinkinder im höheren Alter oder als Erwachsene über Operationen in der frühen Kindheit und die Zuweisung zu einem Geschlecht informiert werden. In der Regel erfahren sie es nicht oder nur per Zufall. Dem gegenüber steht das Wissen um die Durchführung genitalanpassender Operationen¹⁴ in Luxemburg, zu deren Anzahl bisher keine Informationen zu erhalten bzw. verfügbar sind. Die Antworten auf die parlamentarischen Anfragen blieben unkonkret, die Interpellation wurde nicht weiter verfolgt, nachdem sie an eine nicht näher zu ermittelnde Kommission delegiert wurde.

Das Einzige, was bisher für Luxemburg konkret aufgezeigt wurde, ist die Notwendigkeit der Erforschung der sozialen und medizinischen Situation intersexueller Kinder in Luxemburg.¹⁶ Viele Aspekte bedürfen einer differenzierten politischen Auseinandersetzung: wie ihnen im luxemburgischen Recht angemessen Rechnung getragen werden kann, sie durch Einbringen der Thematik in den Schulunterricht auf nicht pathologisierende Weise sichtbar werden können und ihr Recht auf Nicht-Diskriminierung in die nationale Gesetzgebung integriert werden kann. Angesichts neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse, denen zufolge sich Eltern bei neutraler Beratung gegen eine OP aussprechen, erscheinen Reflexionen über die Umsetzung des von Intersexuellen-Vereinen und -Verbänden (u. a. Intersexuelle Menschen e. V., OII Francophonie) geforderten Stopps „kosmetischer“ Operationen an nicht- einwilligungsfähigen Kindern unabdingbar. Auch eine Thematisierung der Möglichkeit, auf den Geschlechtseintrag für alle Kinder (bis zum 15. Lebensjahr oder dauerhaft) zu verzichten oder ihn freizustellen, könnte die Diskussion erweitern. ♦

1 Programme gouvernemental (2013): Le Gouvernement se penchera sur les questions relatives à l'intersexualité et la Transsexualité, S. 13. URL: <http://www.gouvernement.lu/3322796/Programme-gouvernemental.pdf> [20.02.2014].

2 Vgl. Definition von Intersexuelle Menschen e.V. URL: <http://www.intersexuelle-menschen.net/intersexualitaet/> [17.08.2013].

3 Vgl. Diskussion des Deutschen Ethikrates zum Kliefelder-Syndrom, Deutscher Ethikrat (2012): Intersexualität. Stellungnahme. URL: <http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/stellungnahme-intersexualitaet.pdf> [25.02.2014].

4 Wowersies, J.: Intersexualität – Medizinische Maßnahmen auf dem Prüfstand. In: Schneider/Baltes-Löhr (Hrsg.): *Normierte Kinder*. Bielefeld: transcript, 2014, in Druck.

5 Groneberg, M.: Der Begriff menschlicher Geschlechtlichkeit in seiner epistemologischen und ethischen Relevanz. In: Normierte Kinder und Schneider, E.: *Wieviel/e Gender verträgt die Medizin?* Vortrag vom 29.05.2013 im Rahmen der Interdisziplinären Ringvorlesung der Universität Saarland zum Thema Gender überall? – Einführung in die interdisziplinäre Geschlechterforschung.

6 Intersexuelle Menschen waren nicht aufgefordert, sich an der Studie der Grundrechteagentur zu beteiligen. Nun wird das Ergebnis (auch teilweise in Luxemburg) so dargestellt, als seien Daten dieser Menschen erfasst worden: „According to a survey across European Union (EU) States recently published by the European Union Agency for Fundamental Rights (FRA), almost 70% of the LGBTI respondents had always or often disguised their sexual orientation or gender identity at school.“ Amnesty International (2013): *Because of who I am. Homophobia, Transphobia and Hate Crimes in Europe*. URL: http://www.queeramnesty.ch/docs/eur010142103en_EU_hate_crime.pdf [25.02.2013], S. 2.

7 vgl. DER 2012.

8 Inter-Elterngruppe. URL: <http://www.liewensufank.lu/services/inter-elterngruppe/> [25.02.2014].

9 Guillot, V., Intergeschlechtlichkeit und Menschenrechte. In: Normierte Kinder und Fausto-Sterling, A.: *Corps en tous genres. La dualité des sexes à l'épreuve de la science*. Paris: La Découverte, Genre et sexualité, Institut Emile du Chatelet. 2012, S. 53.

10 Parlamentarische Anfragen: 15.3.2011: Nr. 1319; 10.12.2011: Nr. 1795; 27.5.2012: Nr. 2125; 29.5.2012: Nr. 2126; 09.09.2012: Nr. 2285.

11 Surveillance de la Santé autour de la naissance: Surveillance de la Santé Périnatale au Luxembourg. Évolution de 2001 à 2011. Ministère de la Santé/Centre de Recherche Publique – Santé (Hg.). URL: <http://www.sante.public.lu/publications/sante-fil-vie/grossesse-maternite/surveillance-sante-perinatale-lux-2001-2011/surveillance-sante-perinatale-lux-2001-2011.pdf> [25.02.2014].

12 Eurostat ist das statistische Amt der Europäischen Union mit Sitz in Luxemburg. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. URL: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/about_eurostat/introduction [25.02.2014].

13 Surveillance de la Santé Périnatale au Luxembourg. Évolution de 2001 à 2011, Annexe 1: Fiche Fimena, S. 147. Annexe 2: Fiche SUSANA, S. 148. Vgl. RADELUX II, S. 45. RADELUX I/II (2012): Luxemburger Schattenbericht (Rapport supplémentaire au 3^e et 4^e rapport national (2001-2012) sur les Droits de l'Enfant au Luxembourg, kurz aufgrund seiner zwei Teile RADELUX I und II genannt) zur Kinderrechtskonvention, der von der RADELUX-Gruppe, einer Gruppe von Nicht-Regierungsorganisationen, die die Umsetzung der Kinderrechte in Luxemburg überprüft hat, erstellt wurde. RADELUX I URL: http://www.ances.lu/attachments/155_RADELUX_new%2006-02-2013%20DINA4%20layout.pdf [16.08.2013]. RADELUX II URL: http://www.ances.lu/attachments/155_RADELUX_transgender%2006-02-2013%20DINA4%20layout.pdf [16.08.2013].

14 Operationen wie z. B. Vaginoplastie (Scheidenplastik) sind Teil eines Kataloges von Maßnahmen, die mit der Gesundheitskasse abgerechnet werden können.

15 Intersex & Transgender Luxembourg a.s.b.l. (2012): *Anfrage bei Inspection générale de la sécurité sociale (RADELUX II 2012, S. 53) sowie der Caisse Nationale de Santé(CNS), wobei Letztere unbeantwortet blieb (Vgl. RADELUX II 2012: S. 53.*

16 RADELUX I/II 2012.